

Laibacher Zeitung.



Abonnementpreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 12, halbjährig fl. 7,50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 6,50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Inserationspreis: Für eine Zeile bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen pr. Zeile 3 kr.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz 2, die Redaction Bahnhofgasse 24. Sprechstunden der Redaction täglich von 10 bis 12 Uhr vormittags. — Unbefristete Briefe werden nicht angenommen und Manuscripte nicht zurückgestellt.

Ämtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 7. October d. J. dem Geheimen Rathe Ludwig Freiherrn Possinger von Choborski die erbetene Enthebung von dem Amte des Statthalters im Erzherzogthume Oesterreich unter der Enns allergnädigst zu bewilligen, dessen Uebernahme in den wohlverdienten dauernden Ruhestand zu genehmigen und demselben bei diesem Anlasse für die Sr. Majestät und dem Staate durch eine lange Reihe von Jahren mit treuer Hingebung geleisteten ausgezeichneten Dienste neuerlich die volle Allerhöchste Anerkennung auszusprechen geruht.

T a a f f e m. p.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 7. October d. J. den Sectionschef im Ministerium des Innern Erich Grafen Kiehmanszegg zum Statthalter im Erzherzogthume Oesterreich unter der Enns allergnädigst zu ernennen geruht.

T a a f f e m. p.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 5. October d. J. dem Hofrathe des Obersten Gerichts- und Cassationshofes Anton Reibel aus Anlass der von ihm angesuchten Beförderung in den dauernden Ruhestand tagfrei das Ritterkreuz des Leopold-Ordens allergnädigst zu verleihen geruht.

Nichtamtlicher Theil.

Unser Ackerbauministerium.

(1879 — 1889.)

Mit dem zehnjährigen Bestande des Cabinets Taaffe hat auch der Ackerbauminister Graf Julius Falkenhayn am 12. August d. J. ein Decennium seiner Amtswirklichkeit vollendet, da er bei der Bildung des Ministeriums jenen Ressort übernommen hat, welcher auch jetzt noch unter seiner Leitung steht. Wir haben bereits die politische und legislative Thätigkeit des Grafen Taaffe und seines Ministeriums innerhalb der letzten zehn Jahre einer Erörterung unterzogen und dabei auch die Wirksamkeit des Ackerbauministeriums in dem Gebiete der Reichsgesetzgebung gestreift, wir konnten aber dabei nur die wichtigsten Momente be-

zähren. Indem wir nun darangehen, in einer Reihe von Artikeln die Thätigkeit des Ackerbauministeriums wäh-

Feuilleton.

Reisen im Weltraume.

So lange wir auf Erden nur Höhen oder geringe Entfernungen zu messen haben, leistet uns das Meter- oder dem neuen Maße, weniger dankbar sind wir wo es sich um bedeutende Längen oder Flächen handelt. Da mag die geographische Weise ihre alten Rechte behaupten.

Wollends der Astronom, der mit Entfernungen zu rechnen hat, gegenüber denen die Maße unseres Erd- oder eines Kinderpiel sind, muß vor allem bedacht sein, einen großen Maßstab zu gewinnen, um die ungeheuren Weiten einigermaßen dem Vorstellungsvermögen eines Erdenbewohners anzupassen. Er wird in die Lage kommen, sich zu fragen: Reicht das Kilometer, die Meile, der Halbmesser des Erdkörpers (860 Meilen), ja selbst der Halbmesser der Erdbahn (20 Millionen Meilen), als Einheit gesetzt, hin, die vielstelligigen Zahlen so weit zu reducieren, daß sie noch klar begriffen werden können?

So lange es sich nur um Messungen innerhalb unseres Sonnensystems handelt — wohl! Aber funkelnde nicht noch Millionen von Sonnen am dunklen Firmamente, die, mit Ausnahme eines winzigen Bruchtheiles, überhaupt jeder irdischen Meßkunst zu spotten schreien? Und doch gilt es, Einsicht zu gewinnen über ihre Ent-

rend des abgelaufenen Decenniums sowohl in dem Bereiche der Executive als auch der Reichs- und Landesgesetzgebung näher zu beleuchten, stoßen wir auf eine Fülle dankbaren Materials. Durch die Vorführung desselben wird der Beweis erbracht sein, daß im Ackerbauministerium der Geist regen, ehrlichen und productiven Schaffens waltet, wodurch auch so manche unrichtige Anschauung, die bezüglich dieser Centralstelle noch vorherrschend pflegt, eine entsprechende Correctur erfahren wird. Das Ackerbauministerium ist bekanntlich eine verhältnismäßig noch junge Institution. Vor etwas mehr als zwanzig Jahren aus der Zusammenfassung verschiedener, bis dahin an andere Ministerien vertheilter Agenden geschaffen, begegnete es vielfach nicht dem richtigen Verständnisse, was theils auf politische Gründe, theils darauf zurückzuführen war, daß dasselbe im Hinblick auf seine zumeist geräuschlose, wenn auch keineswegs unfruchtbare Thätigkeit bei dem Politiker von Beruf sich nicht einbürgerte, woraus kurzweg auf dessen — Ueberflüssigkeit geschlossen wurde.

Gerade aber darin, daß das Ackerbauministerium zumeist abseits von den Wegen der hohen Politik wandelt, liegt nicht der letzte Berechtigungsgrund für seine Existenz. Jeder Vaterlandsfreund muß sich dessen freuen, wenn der alles verheerende nationale und politische Fader wenigstens das eine oder andere Gebiet verschont läßt, so daß auf demselben die ihm vorgeschriebenen Aufgaben ungestört erfüllt werden können. Das Ackerbauministerium ist denn auch im ganzen und großen eine Dase inmitten unserer Kämpfe geblieben. Dies liegt in der Natur seines Wirkungskreises. Auf dem Gebiete der Landwirtschaft, der Viehzucht, des Forstwesens u. s. w. kommen immer und immer wieder die gemeinsamen Interessen streitender Nationalitäten, die sich sonst heftig bekämpfen, mit dem ehernen Gebote eines Naturgesetzes zur Geltung, man möge sie auch da und dort manchmal zu trennen versuchen.

Das Ackerbauministerium besitzt jedoch auch principielle Gegner, welche verneinen, daß dessen Agenden in die Competenz der Länder gehören. Diese Behauptung ist allerdings in den letzten Jahren immer seltener aufgestellt worden, da auch von autonomistischer Seite die Nothwendigkeit eines Centralorgans für die Landeskultur anerkannt wurde. Der Detailbericht über die Thätigkeit des Ministeriums wird am besten etwa diesfalls noch bestehende Vorurtheile zu entkräften vermögen, da aus demselben zu ersehen sein wird, daß die Fürsorge der Centralbehörde für alle Länder eine gleiche ist und daß die Bedürfnisse eines jeden Landes in gewissenhafter Weise wahrgenommen werden.

fernungen, die — sobald sie nicht mehr direct zu messen sind, geschätzt werden müssen, um einigermaßen den Aufbau und die Anordnung des Universums erfassen zu können. Wir werden sehen, wie die Astronomie, sobald es gilt, außerhalb unseres Sonnensystems Entfernungen festzustellen, von einem Maßstabe Gebrauch macht, der an Großartigkeit seinesgleichen nicht hat.

Für uns sind ja schon solche Zahlen, die nur den Weg zu unseren Nachbarplaneten, zu Venus und Mars, angeben, außergewöhnliche. Aber sie liegen selbst dann noch im Bereiche sinnlicher Veranschaulichung, wenn wir bis zur Grenze unseres Planetensystems vordringen, die durch den 600 Millionen Meilen entfernten Planeten Neptun markiert erscheint. Nun ist allerdings hier noch nicht die wahre Grenze des Bereiches, innerhalb dessen unsere Sonne unumschränkte Herrscherin ist; denn von Zeit zu Zeit empfängt sie Besuche aus fernerer Räumen — durch Kometen, die nicht bloß als Gäste, sondern als bleibende Glieder unseres Sonnensystems betrachtet werden müssen, sobald die elliptische Gestalt ihrer Bahnen nachgewiesen werden konnte. Erst vor einem Jahre ist der am 6. März 1815 zuerst beobachtete, nach seinem Entdecker benannte Olbers'sche Komet wiedergekehrt; jetzt ist er bereits auf der Heimreise, wobei er 704 Millionen Meilen zurückzulegen hat. Aus ähnlicher Entfernung kehrt in 21 Jahren — am 16. Mai 1910 — der durch außerordentlichen Glanz ausgezeichnete Halleysche Komet wieder. Aus noch weiteren Fernen kam der glänzende Komet des

Wenn wir das Walten des Ackerbauministeriums als fern von jeder politischen Tendenz bezeichneten, so wollten wir natürlich damit nicht gesagt haben, daß dasselbe sich ganz dem Zuge der Zeit verschließen kann und auch verschlossen hat. Dieser liegt bekanntlich hauptsächlich in den social-politischen Reformen, die heute allerwärts auf der Tagesordnung stehen. In dieser Richtung hat das Ackerbauministerium unter der Amtswirklichkeit des Grafen Falkenhayn ein großes Stück erspriesslicher Arbeit geleistet, die von Freund und Gegner anerkannt werden muß. Beispielsweise sei darauf hingewiesen, daß schon in dem aus der Initiative des Ackerbauministeriums hervorgegangenen, die Bergbau-Arbeit betreffenden Gesetze vom 21. Juni 1884 die Sonntagsruhe und die Beschränkung sowohl der täglichen Arbeitsdauer als der Arbeit der Frauenspersonen und jugendlichen Arbeiter normiert wurde, Maßnahmen, welche im nächstfolgenden Jahre durch die Gewerbegesetz-Novelle in ausgedehntem Maße zur Geltung gebracht worden sind.

Die Thätigkeit des Ackerbauministeriums während der letzten zehn Jahre präsentiert sich überhaupt als eine vielgestaltige. Vielgestaltig sind eben die Angelegenheiten, welche seiner Obhut anvertraut sind, obwohl dies nicht immer so genau für jedermann sichtbar zutage tritt. Denn neben großen social-politischen Problemen erstreckt sich die Thätigkeit des Ackerbauministeriums auf überaus zahlreiche Angelegenheiten, die an sich unbedeutend erscheinen mögen, gleichwohl aber ihre Wichtigkeit haben. Neben den Maßnahmen gegen die Verbreitung der Phylloxera erscheinen allerdings z. B. Vorkehrungen zum Schutze der Singvögel oder neben Verbauung der Wildbäche kleinere Drainagen und Wiesenbauten geringfügig, aber wird man ihnen deshalb die Nothwendigkeit oder Erspriesslichkeit absprechen? Es wird in unserer heutigen allgemeinen Erörterung genügen, wenn wir zur Kennzeichnung der Thätigkeit des Ackerbauministeriums nur auf einem Gebiete eine Ziffer vorausschicken. Vom Jahre 1879 bis einschließ- lich 1888 sind nicht weniger als 188 Landesgesetze zustande gekommen, zu deren Durchführung ausschließlich oder doch vorzugsweise das Ackerbauministerium berufen war, gewiß ein Beweis einer umsichtsvollen und energischen Thätigkeit.

Indem wir in den nachfolgenden Artikeln, wie bereits erwähnt, diese Thätigkeit des näheren erörtern werden, bemerken wir nur noch, daß das Ackerbauministerium in zwei Sectionen und neun Departements eingetheilt ist. Dem Status desselben gehören außer zwei Sectionschefs sieben Ministerialräthe, drei

Jahres 1811 und der berühmteste von allen, jener aus dem Jahre 1680.

Bei Angabe ihrer Entfernungen sprechen wir bereits von Erdweiten oder Sonnenweiten. Dieser Maßstab entspricht dem Halbmesser der Erdbahn oder der Entfernung der Sonne von der Erde und beträgt rund 20 Millionen Meilen. So läßt sich also sagen: das Gebiet der Sonne erstreckt sich jenseits des Neptun noch wenigstens dreifach weiter; denn der letztgenannte Komet von 1680 entfernt sich von der Sonne bis auf 850 Erdweiten, das ist 17.000 Millionen Meilen, und viele andere, deren Bahnen nur als Parabeln berechnet werden können, mögen noch beträchtlich darüber hinausgehen.

Trotz dieser ungeheuren Ausdehnung, bis zu welcher die Herrschaft unserer Sonne reicht, müssen wir einen großen Sprung machen, bis wir zum nächsten Fixstern gelangen. Jahrhunderte lang hatten sich die Astronomen überhaupt vergebens bemüht, Anhaltspunkte zu gewinnen für die Entfernung auch nur des nächsten aller dieser Sterne. Erst vor 50 Jahren hat Bessel die Parallaxe des Sternes 61 im Schwan zu messen vermocht. Dieser Stern bildet mit der Erde nach einer Ortsveränderung von 41 Millionen Meilen, was von 6 zu 6 Monaten sich ereignet, nur einen Winkel von einer halben Bogensecunde. Nach den seither fleißig fortgesetzten Messungen hat sich nur noch bei zwei Sternen eine etwas größere Parallaxe ergeben. Nun ist aber ein Stern, dessen Parallaxe bloß eine Secunde

Sectionsräthe und drei Ministerial-Secretäre als Abtheilungsvorstände an. Außerdem fungiert ein hoher Militär als fachtechnischer Leiter des Pferdezüchtwesens.

Allgemeine land- und forstwirtschaftliche Ausstellung in Wien 1890.

Diese großartig geplante Ausstellung wird von der k. k. Wiener-Landwirtschaftsgesellschaft mit reicher Unterstützung der Regierung veranstaltet und wird in der Rotunde im Prater am 15. Mai eröffnet werden und bis zum 15. October 1890 andauern. Die Ausstellung zerfällt in nachstehende Gruppen:

- A. Permanente Ausstellungen. I. Gruppe: Landwirtschaftliche Producte (mit Ausschluß von Gemüse und Hopfen) (österreich.-ungar.). II. Gruppe: Producte der landwirtschaftlichen Industrie und des landwirtschaftlichen Gewerbes (österreich.-ungar.). III. Gruppe: Forstproducte, Producte der Forstindustrie sowie in Verwendung stehende Hilfsmittel zu deren Erzeugung (österreich.-ungar.). IV. Gruppe: Jagd (österreich.-ungar.). V. Gruppe: Weinbau und Kellereiwirtschaft (österreich.-ungar.). VI. Gruppe: Fischerei (österreich.-ungar.). VII. Gruppe: Bienenzucht (österreich.-ungar.). VIII. Gruppe: Gartenbau (permanent) (österreich.-ungar.). IX. Gruppe: Land- und forstwirtschaftliche Maschinen und Geräthe (international). X. Gruppe: Maschinen und Geräthe für landwirtschaftliche Industrie (international). XI. Gruppe: Molkerei (Milchwirtschaft), Maschinen und Geräthe (international). XII. Gruppe: Hausindustrie. XIII. Gruppe: Industrie und Gewerbe im Dienste der Bodencultur. XIV. Gruppe: Hilfsmittel des Wirtschaftsbetriebes (Kunstdünger, Handelsfuttermittel und chemische Producte für land- und forstwirtschaftliche Zwecke) (international). XV. Gruppe: Veterinärwesen (international). XVI. Gruppe: Landwirtschaftliches Meliorations-, Bau- und Ingenieurwesen (international). XVII. Gruppe: Land- und forstwirtschaftliches Unterrichts- und Versuchswesen und Literatur (international). XVIII. Gruppe: Approvisionnement und Verwertung von Abfallstoffen größerer Städte (international).

- B. Temporäre Ausstellungen. I. Gruppe: Pferde (österreich.-ungar.). II. Gruppe: Rinder (österreich.-ungar.). III. Gruppe: Schweine (österreich.-ungar.). IV. Gruppe: Schafe (österreich.-ungar.). V. Gruppe: Gartenbau (temporär) (österreich.-ungar.). VI. Gruppe: Obstbau (österreich.-ungar.). VII. Gruppe: Ferkelzucht (international). VIII. Gruppe: Ornithologie (international). IX. Gruppe: Hunde (international). X. Gruppe: Molkerei-Producte (österreich.-ungar.). XI. Gruppe: Hopfenbau (österreich.-ungar.). XII. Gruppe: Gemüsebau und Gemüseverwertung (österreich.-ungar.). — Anmeldeungs-Formulare und Special-Programme für die Gruppen können durch das Secretariat der Ausstellung, Wien, I., Herrngasse 13, bezogen werden.

Anmeldeungs-Formulare und Special-Programme für diese Gruppen können beim gefertigten Centralauschusse bezogen werden. Die Anmeldungen haben bis spätestens 1. November l. J. beim Centralauschusse der k. k. Landwirtschafts-Gesellschaft für Krain, welche als Landescommission für diese Ausstellung fungiert, zu geschehen.

Ueber die Zulassung überhaupt und über das definitiv zuzuweisende Raummaß entscheidet das General-Comité. Dasselbe ist nicht bemächtigt, Gründe wegen einer erfolgten Ablehnung bekanntzugeben. Nach Schluß des Anmeldeungs-Termines wird der Anmeldende inbetreff der Zulassung und des zuerkannten Raumes rechtzeitig verständigt und der Zulassungsschein gleichzeitig übermittelt werden.

groß ist, bereits 206.264 Erdweiten (4 Millionen Meilen) entfernt.

Wie sollen wir nun die sich ergebenden Resultate noch übersichtlich ausdrücken, da bereits der Zahlenbegriff einer Billion schwer zu fassen ist? Da verfügt denn die Astronomie über einen Maßstab, der großartiger kaum gedacht werden könnte: es ist der Weg, den der Lichtstrahl in einer gegebenen Zeit zurücklegt. Das Licht bedarf ja vom Monde bis zur Erde (386.000 Kilometer oder 51.800 Meilen) nur 1 1/2 Sekunden, es durchreist den Weg von der Sonne zur Erde in acht Minuten und vermag in einem Jahre 1 3/10 Billionen Meilen zurückzulegen. Da wir aber von nun ab nur mehr Billionen geographische Meilen oder Hunderttausende von Erdweiten erhalten, so tritt das Lichtjahr als Maßstab auf, würdig der Fixsternwelt, deren Regionen schier unermesslich zu sein schienen. Der uns am nächsten gelegene Fixstern, den wir aber auf der nördlichen Halbkugel nicht zu erblicken vermögen, ist bereits 4 Lichtjahre, der an Glanz alle übertreffende Sirius 8 1/2, die Vega in der Leyer 23 3/4 Lichtjahre entfernt. Vom hellsten Stern in den Plejaden, der Alcyone, welcher nach Mädler die Centralsonne ist, um welche sich alle Fixsterne, also auch unsere Sonne bewegen, soll das Licht bereits 573 Jahre brauchen, bis es zu uns Erdbewohnern gelangt!

Ausgestattet mit diesem riesigen Maßstabe und frei gemacht von der irdischen Gewohnheit, alles nach den winzigen Größen unserer kleinen Erde zu bemessen, suchen wir nun noch weiter einzubringen in die durch die vervollkommneten Instrumente erschlossenen Regio-

Bei der Ausstellung werden Preise vertheilt werden, welche in Ehren Diplomen, gespendeten Ehrenpreisen, in Medaillen, in Geld und ehrenvollen Anerkennungen bestehen und wofür ein Gesamtbetrag von mindestens 50.000 fl. ö. W. in Aussicht genommen ist. Für hervorragende Leistungen von Mitarbeitern der Aussteller werden besondere Preise gegeben. Die Beurtheilung der ausgestellten Gegenstände und die Zuerkennung der Preise geschieht durch ein Preisgericht, bezüglich dessen besondere Bestimmungen nachfolgen werden.

Einzelaussteller und Collectiv-Ausstellungen, mit Ausnahme von Collectiv-Ausstellungen einzelner großer Aussteller (Staats- und Privat-Domänen), können ihre Producte nur in den betreffenden Gruppen unter Berücksichtigung der umstehenden Classification zur Ausstellung bringen. An Platzmiete ist zu entrichten: Für 1 m² im Freien ö. W. fl. 2; für 1 m² im Forstgarten ö. W. fl. 4; für 1 m², im bedeckten Raum freistehend, ö. W. fl. 10; für 1 m² entlang der Wand inclusive 1 1/2 m Höhe ö. W. fl. 6; für jedes Quadratmeter Mehrhöhe ö. W. fl. 3; für 1 m² Wandfläche ö. W. fl. 3; für 1 bis 3 Sorten à drei Flaschen in der Gruppe Weinbau (Collectiv-Ausstellung) ö. W. fl. 5; für jede Sorte à 3 Flaschen mehr ö. W. fl. 2.

Das General-Comité behält sich vor, bei Ausstellungen, deren Heranziehung von besonderem Interesse für das Ausstellungsunternehmen wäre, ferner bei größeren Installationen sowie bei Ausstellungen öffentlicher Institute, Vereine u. s. w. im Wege besonderen Uebereinkommens Platzmietebegünstigungen zu gewähren. Collectivausstellungen werden in Bezug auf Platzmiete wie ein Aussteller angesehen. Die Platzmiete ist in zwei gleichen Raten, und zwar die erste Rate bei der Anmeldung, die zweite bei Erhalt des Zulassungsscheines zu entrichten.

Vom Central-Auschusse der k. k. Landwirtschafts-Gesellschaft für Krain. J. Murzik, Präsident; Gustav Piric, Secretär.

Politische Uebersicht.

(Zur Situation.) Der altösterreichische „Plas Rároda“ kündigt an, daß seitens der Altösterreich und Großgrundbesitzer der jungösterreichische Adressantrag werde abgewiesen werden, da die Berufung des Grafen Thun allein nicht genüge, um auf einmal die Situation so günstig zu erachten für die Lösung der so gewichtigen Krönungsfrage. Von einer Partei, wie die jungösterreichische es sei, dürfe nicht einmal ohne Verletzung der Pietät vor der Wenzelskrone die Initiative zur Krönungsadresse ausgehen. Die Landtags-Majorität werde erst dann eine Krönungsadresse berathen, wenn die Krönung wenigstens so nahe sein werde, wie vor achtzehn Jahren; jetzt sei nicht die Aussicht vorhanden, daß die Stimme des Landtages Gehör bei dem Herrscher finde.

(Regelung der Wandergewerbe.) Das k. k. Handelsministerium hat die Erlassung eines sämmtlichen im Umherziehen gewerbsmäßig betriebene Beschäftigungen und Berrichtungen umfassenden Gesetzes in Aussicht genommen. Diese Gesetzesvorlage hätte sich auf folgende Wandergewerbe auszudehnen: a) auf den Handel im Umherziehen ohne feste Verkaufsstätte und unter Mitführung von Waren, und zwar mit Waren ohne Unterschied (Hausierhandel), mit rohen Naturerzeugnissen, welche zum täglichen Gebrauche dienen, und mit Pferden, Rindvieh u. dgl.; b) auf das ohne Mitführung von Waren im Umherziehen mit oder ohne Muster betriebene Auffuchen von Bestellungen bei an-

nen des Universums, wobei unsere Erde nicht allein, sondern auch die Sonne, ja ihr ganzes System zum unscheinbaren, nichts bedeutenden Punkte zusammenschrumpft. Alle in unseren stärksten Fernrohren sichtbaren Sterne, deren Zahl etwa 20 Millionen beträgt, bilden ein großes, zusammenhängendes Ganze, ein Sternsystem, umschlossen von der allein gegen 18 Millionen zählenden Milchstraße, einem mächtigen Ringgebilde, dessen Durchmesser 7800 Lichtjahre mißt. Unsere Sonne befindet sich nicht genau in der Ebene dieses leuchtenden Ringes, sondern steht außerhalb desselben in der Weise, daß wir zum nächsten Punkte annähernd 3300, zum entferntesten aber 4400 Lichtjahre haben. Die ganze Anordnung aller Fixsterne ist einer Linse ähnlich, deren beide Durchmesser sich wie 19:3 verhalten.

Und sind wir damit an den Grenzen des Universums angelangt? In starken Fernrohren zeigen sich an verschiedenen Stellen des Himmels nebelige Lichtmassen, die zum Theil sich in Tausende von Sternen (Sternhaufen) auflösen lassen, zum Theil unauflöslich sind (eigentliche Nebelflecken). Ihr Wesen lernen wir verstehen aus dem soeben betrachteten Fixsternensystem. Erheben wir uns im Geiste über dasselbe um das Zehnfache seines Durchmessers, so würde die gesammte Sternwelt nur noch die Größe von sechs Vollmondbreiten einnehmen und wir würden keinen Stern mehr in ihr erkennen — wir hätten einen Nebelfleck vor uns, deren wir bereits über 5000 zählen. Wenn viele Nebelflecke unauflöslich sind, so kann dies nur die Folge ihrer ungeheueren Entfernung sein, und wir sind

berem Personen als Kaufleuten und Gewerbetreibenden oder bei diesen Personen, jedoch auf andere als in deren Geschäftsbetrieb gehörende Waren, wenn dieses Aufsuchens für Unternehmungen mit außerhalb des Geltungsgebietes des Gesetzes befindlichem Sitze betrieben wird, oder wenn aus dem in der bezeichneten Weise bewerkstelligten Auffuchen von Bestellungen für mehrere Gewerbetreibende ein Geschäft gemacht wird, und schließlich c) auf jene ausschließlich im Umherziehen ausgeübten gewerblichen Berrichtungen, deren Angebot von Ort zu Ort zu dem wirtschaftlichen Zwecke und der Ertragsfähigkeit derselben oder im Fortkommen begründet ist und welche nicht den Gegenstand eines concessionierten Gewerbes bilden.

(Der galizische Landesauschusse) wird dem Landtage eine Vorlage unterbreiten, betreffend die Vermehrung der Landtags-Abgeordneten der Stadt Lemberg von vier auf sechs, jener der Stadt Krakau von drei auf vier und der Creierung mehrerer neuer Virilstimmen. Während aber nach der Vorlage die Virilstimmen allsgleich nach erfolgter Beschlußfassung ihre Sitze einnehmen sollen, beantragt andererseits der Landesauschusse, daß die erwähnte Vermehrung der städtischen Abgeordneten erst nach Ablauf der gegenwärtigen Cadenz, also nach sechs Jahren erfolgen soll.

(Vom Strafgesetz-Auschusse des Abgesandtenhauses beschlossen, sich vor der Wiederberufung des Reichsrathes nochmals zu versammeln, und die von außerhalb des Ausschusses stehenden Abgeordneten eingelangten Abänderungsanträge zu prüfen und bereits durchberathenen Strafgesetzentwürfen eine nochmalige Lesung zu unterziehen. Es heißt nun, daß der Ausschusse sich sofort nach Schließung der Landtagssession im November versammeln soll. Die von einzelnen Abgeordneten eingelaufenen Abänderungsanträge, deren Zahl übrigens keine bedeutende ist, befinden sich bereits in den Händen der Mitglieder des Strafgesetz-Auschusses.

(Die Reform der Benedictiner.) Wie das „Linger Volksblatt“ berichtet, erhielt die von der Congregation der Benedictiner-Äbte in Salzburg beschlossene Reform der österreichischen Benedictiner-Stifte die päpstliche Genehmigung.

(Der ungarische Reichstag) tritt am 12. October wieder zusammen. Wie aus Budapest gemeldet wird, soll bereits in der ersten Sitzung Interpellation von Seite der gemäßigten Opposition betreffs der Aeußerungen Sr. Majestät in Monor an den Ministerpräsidenten gerichtet werden. Dagegen ist noch nicht sicher, ob der Einsturz des Szegejiner Theatres und die Kolan-Affaire schon jetzt oder erst später gelegentlich der Budgetberathung seitens der Opposition zur Sprache gebracht werden.

(Kaiser Alexander) trifft heute vormittags in Berlin ein und steigt in der russischen Kaiserab. Dort wird das Dejeuner mit dem deutschen Kaiserpaar eingenommen werden, am Abend ist Galaballer im Weißen Saale, dann Gala-Oper, ein Act aus „Orpheus“ und das Ballet „Die vier Jahreszeiten“. Samstag Hofjagd in Veßlingen; Sonntag früh Gottesdienst in der Kapelle der russischen Botschaft, dann Frühstück beim Kaiser-Alexander-Regiment, abends Abreise.

(General Boulanger) ist gestern in Jerey angekommen. Von seinen sieben Secretären sind sechs verabschiedet, und nur einer folgt ihm in die neue

genöthigt, in ihnen große Sterngruppen, Weltinseln zu erkennen, wie die Milchstraße sammt allen Fixsternen eine solche ist.

Die gegenseitigen Entfernungen dieser nach Tausenden zählenden Weltinseln lassen sich auf Grund solcher Schlüsse bestimmen: Die zu einem System vereinigten Körper sind stets von den zunächst benachbarten Systemen durch Räume getrennt, die mindestens das Hundertfache des Durchmessers der Systeme betragen. Beträgt der Durchmesser der Fixsternwelt 8000 Lichtjahre, so wird der ihm zugehörnde Theil des Welttraumes wenigstens auf 400.000 Jahre zu setzen sein. Nun sind aber mehrere Tausende von Nebelflecken vorhanden mit ähnlichen Raumsphären, so daß der entfernteste Nebelfleck nach sehr wahrscheinlicher Annahme in einer Ferne dämmert, die achtzig Millionen Lichtjahre beträgt.

Damit sind wir an der Grenze des Fassbaren — aber nicht an den Grenzen des Alls angelangt. Wie überraschend ist die Erweiterung des geistigen Weltes, den diese Weltmassen uns gewähren. Was uns schon Unendlichkeit schien, ist immer wieder nur ein einzelnes Glied eines höheren, umfassenderen Organismus, und wo — fragen wir — ist das Ende?

Wir fühlen, daß es in keiner irdischen Sprache Worte geben kann, die einem solchen Gegenstande gemessen wären. Selbst der Maßstab des Lichtjahres entgleitet unserer Hand, und im Innersten erbebend bekennen wir in dem Momente, wo sich uns die Unendlichkeit erschloß, daß wir an der Grenze des Wissens stehen.

Verbannt. Pferde und Wagen bleiben in London zurück, wo die neuen Eigentümer sie wohl bald abholen werden. «Graf» Dillon, der im Gegensatz zu Déroulède und anderen ein schönes Vermögen in der Boulangère gesammelt haben soll, bleibt vorläufig noch in London. Wie neulich von einem Zerwürfniß zwischen Hochfort und Boulanger, verlautet heute von einem Bruch zwischen dem General und dem Herrn «Grafen». Boulanger, der das Bedürfnis fühlt, andere für den Zusammenbruch seiner Luftschlöffer verantwortlich zu machen, hätte, heißt es, Dillon mit Vorwürfen überhäuft, weil dieser es war, der ihm rieth, in das Lager der Rechten überzugehen, was ihn zu Falle brachte. Dillon entgegnete, und nun hatte Boulanger einen seiner Zornanfalle, in dem er dem guten Freunde die Thür wies.

(Aus Serbien.) In von der Regierung unabhängigen Kreisen verlautet, Pašić werde zum Präsidenten der serbischen Skupština ernannt werden. Bisher herrschte die Besorgnis, derselbe würde die dynastische Frage auf Umwegen dadurch aufwerfen, daß er eine hierüber beruhigende Zusicherung gemacht haben. Es gilt dagegen in den gleichen Kreisen als sicher, daß im eigenen Lager den Radikalen eine von Ratić geführte Opposition erwachsen wird, die sich gegen den Parteidictator Pašić auflehnt.

(Der schweizerische Bundesrath) ist durch die Ernennung des thurgauischen Staatsanwaltes Scherb zum eidgenössischen Generalanwalte, einer Art Polizeiminister, den Reclamationen Deutschlands gerecht geworden. Wiewohl zum rechten Flügel der radicalen Partei im Ständerathe gehörend, wird der neue Generalanwalt dennoch als ein Gegner der social-demokratischen Bestrebungen angesehen.

(Rußland und der Vatican.) Die Grundzüge des Uebereinkommens zwischen Rußland und dem Vatican wurden vorgestern in Rom durch Tzvetzki und Rampolla unterzeichnet. Wahrscheinlich werden fünf Bischöfe durch die Propaganda ernannt werden.

(Aus Algerien.) Die aus Algerien eingetroffenen Berichte lauten sehr günstig. Das erstemal bedarf das Budget Algeriens dieses Jahr keines Zuschusses von Seite des französischen Mutterlandes.

Tagesneuigkeiten.

Se. Majestät der Kaiser haben dem Ersten Wiener Volksgarten-Verein eine Unterstützung von 100 Gulden aus der Allerhöchsten Privatcasse zu bewilligen geruht.

(Ein Oesterreicher in Centralasien.) Ein vom 26. August l. J. aus Shrinagar in Kaschmir datirter Brief des österreichischen Reisenden Dr. Josef Troll gibt über die glückliche Verwirklichung eines Reiseprojectes Aufschluß, welches dieser vielgenannte Mann in Centralasien auszuführen unternommen hat. Er hatte im Vorjahre eine Reise nach Rußisch-Turkestan, vornehmlich nach Samarkand, auf der neueröffneten Eisenbahn gemacht und beschloß hier, über Ost-Turkestan und Tibet Indien auf dem Landwege zu erreichen. Seine

großartige Tour begann Dr. Troll in Dsch in der russisch-turkestanischen Landschaft Fergana und erreichte nach zehntägigem Ritt Kaschgar, eine der Hauptstädte von Ost-Turkestan, der westlichsten chinesischen Provinz, und nach weiterer viertägiger Fahrt mittels der Arba (einem schweren zweirädrigen Karren) Jarkand. Von dieser Stadt aus unternahm der mutige Mann einen Ausflug nach Khotan in der Wüste Gobi, welcher Punkt nach zehntägigem beschwerlichen Ritte erreicht wurde. Von Jarkand wendete sich Dr. Troll im Frühling dieses Jahres, zu einer Zeit, wo die nach Kaschmir führenden Pässe über die westlichen Ausläufer des Himalaya, der Kilian Dawan und der Saffeer Dawan, noch mit gewaltigen Schneemassen bedeckt waren, nach Leh im tibetischen Kaschmir. Er wählte die Route über den Sanju Dawan, überstieg den Karatoram und gelangte nach 32tägigem Marsche in das Schajolthal. In Leh sammelte der Reisende für das k. k. naturhistorische Hofmuseum wertvolle buddhistische Objecte. In 17 Tagen gelangte Troll sodann nach Shrinagar, der Hauptstadt von Kaschmir, welche er schon fünf Jahre früher besucht hatte. Vier Wochen gönnte sich der Reisende zu Leh in Ladak, sechs Wochen zu Shrinagar Ruhe und wird, über Indien und Egypten zurückkehrend, anfangs November in Wien eintreffen. In Centralasien war Dr. Troll auch mit dem berühmten russischen Afrikanforscher General Przewalski kurz vor dessen Tode zusammengetroffen.

(Das Verhängnis der Braut.) Die ob ihrer Schönheit im ganzen Umkreise ihres Heimatdorfes vielbewunderte 19jährige Tochter Magdalena des Bauers Alexander Nastasjina zu Jdzest in der Bukovina vergiftete sich vor einigen Tagen — so berichten polnische Blätter — mit Laugenstein. Als man morgens in ihr Zimmer kam, fand man sie todt im Bette. Der Beweggrund zu diesem Selbstmorde war ein höchst eigentümlicher; es war ein seltenes Verhängnis, welches das hübsche Mädchen verfolgte. Die Burschen von weit und breit waren auf Tod und Leben in sie verliebt, und jeden Augenblick hielt man um ihre Hand an. Sobald aber das Mädchen in die Verbindung gewilligt hatte, trat immer ein fatales Ereignis ein, welches die Trauung hintertrieb. Ihr erster Bräutigam starb kurz vor der Trauung eines plötzlichen Todes; vier andere wurden zum Militär genommen; zwei ertranken zufällig; bei einem stellte es sich heraus, daß er bereits in Bessarabien eine Frau habe, und zwei traten von der Verbindung zurück, weil ihnen die Mitgift zu klein erschien. Auf diese Weise war das Mädchen zehnmal verlobt gewesen, ohne einmal vor den Traualtar getreten zu sein. Vor einigen Wochen erklärte sich ihr der elfte Liebhaber. Die Hochzeit sollte kommenden Frühling stattfinden, und diesmal schien jede Störung ausgeschlossen. Indessen besann sich der junge Mann eines anderen, lehrte dem Dorfe den Rücken und wanderte heimlich aus. Die Verlassene war ob des sie verfolgenden Verhängnisses so verzweifelt, daß sie ihrem Leben ein Ende machte, ohne darauf zu warten, ob vielleicht der zwölfte Bräutigam ihr mehr Glück brächte als seine elf Vorgänger.

(Billigere Depeschen für Ungarn.) Wie gemeldet wird, beabsichtigt der ungarische Handelsminister Baross ein nach großen Entfernungen abgestuftes Gebührensystern für Depeschen einzuführen, so daß der bisherige Worttarif von zwei Kreuzer bloß für den Verkehr mit Oesterreich in Kraft bliebe.

(Nach dem «britischen Läuten».) Unmittelbar vor seiner Abfahrt nach Paris zum Besuche der Weltausstellung wurde der Private Franz H. auf dem Westbahnhofe in Wien empfindlich beleidigt. Ein Gläubiger, Otto F., der auf dem Perron stand, wartete das «britische Läuten» ab, und dann rief er dem Bergnügungsreisenden, der eben aus dem Coupéfenster sah, zu: «Sie Narr! Haben auch Sie es nothwendig, nach Paris zu fahren? Bleiben Sie hier und bezahlen Sie Ihre Schulden!» In Binz angelangt, warf Franz H. eine an das Bezirksgericht Fünffhaus gerichtete Klage in den Briefkasten, damit die Angelegenheit nicht «verjähre». Otto F. wurde vorgestern zu einer Geldstrafe von 20 fl. verurtheilt.

(Schloßbrand.) Das dem Baron de Dampierre gehörige Schloß St. Simon de Borde ist vor einigen Tagen ein Raub der Flammen geworden. Das Unglück wird von allen Kunstfreunden lebhaft bedauert, da das Schloß eine bedeutende Sammlung von Kunstgegenständen enthielt, u. a. eine Raphael zugeschriebene Madonna, einen echten Rubens, zwei Bildnisse des Sonnenkönigs, wertvolles altes Sevres-Porzellan und Silbergeräth zc.

(Riesen-Trauben.) Die heurige Weinlese im Badener Bezirke zeichnet sich hauptsächlich durch die Qualität wie außergewöhnliche Größe der Trauben aus. So hat ein verhältnismäßig kleiner, in Baden an einer Mauer im Hofe eines Hauses gezogener Weinstock heuer 26 Trauben geliefert, deren jedes über ein halbes Kilogramm schwer ist. Ein zweites Prachtexemplar wurde in der Ortschaft Soof gezogen, welches 80 Delagramm wiegt; die Beeren sind von Nussgröße.

(Altes Mittel gegen den Schlaf der «Gerechten».) Als einen interessanten Beitrag zur Kirchengeschichte Dänemarks unter Christian VIII. theilt ein dänisches Journal nachfolgendes Rescript vom 17. Mai 1846 an das Stift Aarhus mit: «Nachdem wir in Erfahrung gebracht, daß das Schlafen in den Kirchen allzusehr überhandnimmt, verordnen Wir allergnädigst, daß in jeder Gemeinde des Stiftes einige Männer angestellt werden, welche in der Kirche umhergehen und mit einer langen Klatsche die Leute auf den Kopf schlagen, welche schlafen, und auf diese Weise die Kirchengänger wach erhalten.»

(Ein Attentat?) Gegen das Fenster der Wohnung des oberösterreichischen Landeshauptmannes Abt Achleuthner wurden vorgestern nachts von unbekannter Hand mehrere Schrotschüsse gerichtet, ohne Achleuthner, welcher sich im Nebenzimmer befand, zu verletzen. Offenbar handelt es sich um einen Bubensstreich.

(Ein «weißer Hirsch».) Wie man aus Letschen-Bodenbach berichtet, schoß König Albert von Sachsen diesertage im Rosenthaler Reviere einen Hirsch, dessen Kopf mit weiß-grauen Haaren bedeckt war, so daß der Kopf fast weiß ausah.

(Erschießung eines Sträflings.) In der Militär-Strafanstalt Möllersdorf wurde vorgestern ein zu zehnjährigem Kerker verurtheilter Sträfling von einem Wachtposten wegen Meuterei erschossen.

Verfälschene Fäden.

Roman aus dem Englischen von Hermine Frankenstein. (55. Fortsetzung.)

Und dennoch täuschte sie sich selbst mit diesem Wunsche, denn bei dem Gedanken, daß Hugh sich vielleicht mit einer andern trösten könnte, blieb ihr das Herz fast stillstehen, und eine grenzenlose Verzweiflung bemächtigte sich ihrer.

Lange sah Natalie in trauriges Brüten versunken da, als plötzlich die Uhr auf dem Kaminsims Eins schlug. Sie hatte keine Ahnung, daß es so spät geworden war, und in demselben Augenblicke fühlte sie auch, daß ihr sehr kalt war.

Fröstelnd löschte sie das Licht aus und gieng zu Bette; trotz ihres aufgeregten Zustandes verfiel sie bald in einen leichten Schummer.

Wie lange derselbe dauerte, konnte sie später nicht sagen; aber sie erwachte ganz plötzlich mit dem Gefühl, daß sie beobachtet wurde.

Diese Idee war so mächtig in ihr, daß sie keine Sekunde lang dachte, es könne nur eine Einbildung sein; aber ein namenloser Schreck hatte sich ihrer bemächtigt und machte sie unfähig, sich irgendwie zu regen. Vollkommen still lag sie da, ihr Herz klopfte jedoch mit heftigen Schlägen; sie horchte mit angehaltenem Athem und hatte die Augen weit geöffnet.

Die Vorhänge um ihr Bett waren aber ringsum ausgezogen, so daß auch nicht der leiseste Schimmer eines Lichtes durchdringen konnte; nichtsdestoweniger hob sich nach einigen Sekunden ein noch tieferer

Schatten von der allgemeinen Dunkelheit ab und nahm die Gestalt eines menschlichen Körpers an, der dicht neben dem Kopfende des Bettes stand, — indes es wäre unmöglich gewesen zu sagen, ob es ein Mann oder eine Frau war.

Im selben Augenblicke wurde es Natalie jedoch klar, daß sich ihre Bettvorhänge bewegten, und die Erstarrung, die das Mädchen regungslos gefalten hatte, war gebrochen. Ein dunkler Arm streckte sich über sie aus, — blitzschnell sprang sie auf, streckte die Hand aus und schrie gleichzeitig laut und gellend um Hilfe, denn ihre Hand war mit einem spitzen Stahl in Berührung gekommen, und ein Blutstrom, welcher derselben entquoll, verrieth ihr, daß sie verwundet worden war.

Wiederholt rief sie laut um Hilfe, dann tastete sie mit ungeheurer Selbstbeherrschung nach Zündhölzchen, und es war ihr eben gelungen, ein Licht anzuzünden, als Lionel, dessen Zimmer ganz nahe gelegen war und der ihr Hilferufen gehört hatte, ins Zimmer gestürzt kam.

«Barmherziger Himmel, Natalie, was ist geschehen?» rief er aus, noch weit beunruhigter, als er ihr leichenblaßes Gesicht und ihre blutende Hand erblickte. «Du bist verwundet?»

«Ja, aber sehr unbedeutend,» versetzte sie, bereits wieder frischen Muth fassend.

Lionel neigte sich zu ihr und untersuchte die Wunde, die in der That ganz unbedeutend war. Es war nur ein Schnitt, der jedoch kaum ins Fleisch gieng, obgleich er von einem ziemlich scharfen Instrument herzurühren schien.

So kurz und deutlich sie es vermochte, erzählte Natalie ihrem Bruder, was geschehen war, und er

durchsuchte sogleich das Zimmer, um eine Spur von dem Angreifer zu finden. Seine Bemühungen blieben jedoch vergeblich; kein Stückchen Schmutz fehlte, nichts war in Unordnung gerathen, Fenster und Thüren fest verschlossen.

Mittlerweise waren auch Farquhar, der Haushofmeister und einige Diener in das Zimmer gestürzt.

Der Banquier gerieth in die heftigste Aufregung, als er erfuhr, was geschehen war, und seine Braut fühlte sich unwillkürlich gerührt, als sie sah, wie glücklich er war, daß ihr nicht viel geschehen sei, und welche Besorgnis er für sie zeigte.

Das ganze Haus wurde sofort auf das genaueste durchsucht, aber vergeblich; denn obgleich jeder Winkel durchsucht und jeder Ausgang besetzt wurde, damit der Attentäter nicht entkommen könne, war keine Spur von demselben aufzufinden, und das Suchen mußte endlich als fruchtlos aufgegeben werden.

«Wenn deine Wunde nicht vorhanden wäre, würde ich sagen, du mußt geträumt haben,» meinte Lionel.

Natalie schüttelte den Kopf.

«Kein Traum kann auch nur halb so lebhaft sein, als das war, was ich fühlte.»

«Natürlich ist nicht daran zu zweifeln, daß jemand in deinem Zimmer war, aber wer es war und wie er hierher und hinaus gelangte, ist ein Geheimniß.»

«Ein Geheimniß, für dessen Aufklärung ich fünftausend Pfund geben würde!» fügte Farquhar ungestüm hinzu. «Ja, ich will diese Summe als Belohnung für jede Auskunft ansetzen, welche auf die Spur des Missethätters führt!»

(Fortsetzung folgt.)

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Krainischer Landtag.

Sitzung vom 10. October.

Zum erstenmale in seiner neuen Zusammensetzung ist gestern der krainische Landtag zu seiner verfassungsmäßigen Thätigkeit zusammengetreten. Nach einem feierlichen Hochamte in der Domkirche, welchem die Mitglieder des Landtages anwohnten, wurde die Sitzung nach 11 Uhr eröffnet. Zunächst ergriff Landespräsident Baron Winkler das Wort, begrüßte die Abgeordneten, und zwar nun das zehntemal, in seiner Eigenschaft als Regierungsvertreter und stellte sodann den neuernannten Landeshauptmann Dr. Polkular und dessen Stellvertreter im Landtage, Baron Apfaltrern, dem Hause vor, wobei er dem ersteren die eidesstattliche Angelobung abnahm. Infolge der letzten Wahlen — fuhr der Herr Landespräsident fort — hat die hohe Versammlung, zum Theile wenigstens, eine Veränderung erfahren. Ich zweifle nicht daran, daß auch die neu eingetretenen Herren von derselben Vaterlandsliebe befeelt sein werden, durch welche der hohe krainische Landtag sich bisher ausgezeichnet hat. Ich hege die Ueberzeugung, daß sämtliche geehrte Herren sich freundschaftlich die Hand reichen und in voller Eintracht ihre bewährten Kräfte dem Wohle des Landes widmen werden. In der letzten Landtagsperiode war dies der Fall; es ist viel geleistet worden, und es verdient diese Periode als eine sehr fruchtbare bezeichnet zu werden. Ich gebe mich der sichern Hoffnung hin, daß Sie auch in der neu beginnenden Legislaturperiode nicht allein den Wünschen der Regierung, sondern auch den Wünschen der Bevölkerung und insbesondere Ihrer Wähler Rechnung tragen werden. Sollte zur Erreichung dieses schönen Zweckes die Mitwirkung meinerseits gewünscht oder in Anspruch genommen werden, so gebe ich der hohen Versammlung die Versicherung, daß ich innerhalb meines Wirkungskreises bereitwilligst bemüht sein werde, Sie zu unterstützen. (Lebhafter Beifall.)

Landeshauptmann Dr. Polkular stellt an den Herrn Landespräsidenten die Bitte, derselbe möge, wie bisher, auch in Zukunft den Interessen des Landes und der Bevölkerung gewogen bleiben. (Bravo!) Sodann begrüßte er die Herren Abgeordneten und forderte sie zum einträchtigen Zusammenwirken auf. Wie in der letzten Session — sagte der Herr Landeshauptmann — so erwarte ich auch heute, indem ich Sie in der ersten Sitzung der neuen Landtagsperiode begrüße, daß Sie bei Ihrer Thätigkeit keine Unterschiede werden walten lassen, wo es sich um das Wohl unseres geliebten Vaterlandes und des Volkes handelt, wenn auch eine Verschiedenheit der politischen Anschauungen besteht. Ich hoffe zuversichtlich, daß Ihre Thätigkeit, so wie sie in der abgelautenen Session fruchtbar war, in derselben Weise zu einer fruchtbaren gestalten werde. Sollte es zu politischen Gegensätzen kommen, erwarte ich von Ihnen allen diejenige Mäßigung, wie sie ja unter so ausgezeichneten Männern, die in diesem hohen Hause versammelt sind, immer am Platze ist. In der Fortsetzung seiner Rede legte es der Herr Landeshauptmann den Abgeordneten ans Herz, etwaige Differenzen während der Wahlen zu vergessen und weltzueifern in dem Bestreben, die Thätigkeit des Landtages zu einer segensreichen zu gestalten. Redner erinnerte sodann an das vierzigjährige Regierungsjubiläum Sr. Majestät des Kaisers, welches auch in Krain in aufrichtigster und innigster Weise gefeiert worden, erwähnte der Eröffnung des Rudolfinums und des tieftraurigen Ereignisses in der kaiserlichen Familie und schloß mit einem dreimaligen «Slava» und «Hoch» auf S. Majestät den Kaiser, in welchen Ruf das Haus begeistert einstimmte. Der Landeshauptmann erklärte sodann den Landtag für eröffnet und stellte dem Hause den Landesrath Zamida vor.

Landeshauptmann-Stellvertreter Baron Apfaltrern: Die auszeichnende Berufung, welche ich durch die Gnade des Allerhöchsten Thrones empfangen habe, nehme ich dankerfüllten Herzens in aller Ergebenheit entgegen, und ich verspreche auch, den mir daraus erwachsenden Pflichten nach meinen besten Kräften entsprechen zu wollen. Da ich mir jedoch vollkommen bewußt bin, daß diese Kräfte nicht alleis ausreichen werden, muß ich diesfalls an die Nachsicht der verehrten Mitglieder des hohen Hauses appellieren und bitte sie anderseits, mir Ihre Unterstützung nicht zu versagen. Mit großer Befriedigung nehme ich Act von der Erklärung des Herrn Landeshauptmannes, der die Erwartung ausgesprochen hat, daß Mäßigung auf beiden Seiten des Hauses, seitens beider Parteien, walten möge. Was meine Person anbelangt und diejenigen Herren, welche mit mir die gleiche Gesinnung theilen werden, glaube ich die Versicherung geben zu können, daß es unsererseits daran nicht fehlen wird, wenn anders vorausgesetzt werden kann, daß es an solchem auf der anderen Seite des hohen Hauses nicht fehlen wird. (Lebhafter Beifall.)

Protokollführer Landesrath Zamida verlas hierauf den Paragraphen 9 der Landesordnung, worauf die Abgeordneten dem Kaiser Treue und Gehorsam, Beobachtung der Gesetze und gewissenhafte Erfüllung ihrer

Pflichten in die Hände des Landeshauptmannes an Eidesstatt gelobten. Landeshauptmann Dr. Polkular widmete dann den verstorbenen Landtagsmitgliedern warme Nachrufe, in erster Linie «dem vielbewährten Parlamentarier und vielverdienten Custos» Deschmann, dann dem Baron Alfons Jois und Dr. Samec. Das Haus erhob sich zum Zeichen der Trauer von den Sitzen. Der Landeshauptmann erwähnt ferner, daß das Straßengesetz die Allerhöchste Sanction erhalten, daß aber die Petition um Erhaltung des Krainburger Gymnasiums nicht den gleichen günstigen Erfolg aufzuweisen habe. Der Landtag werde sich in dieser Session mit wichtigen Angelegenheiten zu beschäftigen haben; der Gesetzentwurf, betreffend die Hebung der Rindviehzucht, und die Frage der Entwässerung des Laibacher Moores werden das Interesse des Hauses in hohem Maße in Anspruch nehmen. Die Frage der Entwässerung des Laibacher Moores sei nun in ein entscheidendes Stadium getreten, und dürfte mit den Arbeiten im nächsten Frühjahr bereits begonnen werden. (Beifall.) Auch die Einhebung der Brantweinsteuerausgabe in eigener Regie habe einen günstigen Erfolg, und ist jetzt schon ein Reingewinn von über 100.000 fl. zu verzeichnen. (Bravo!)

Landespräsident Baron Winkler legt die Regierungsvorlagen, und zwar betreffend die Besorgung und Entlohnung des Religionsunterrichtes an öffentlichen Volksschulen und betreffend die Erziehungs- und Unterrichtsanstalten für taubstumme und blinde Kinder, vor und ersucht um verfassungsmäßige Behandlung derselben. Die Bestimmungen der ersteren Vorlage sind bereits von der vorigen Landtagsession her bekannt; die wesentlichsten Bestimmungen des letzteren Entwurfes aber sind die folgenden: Der Unterricht und die Erziehung taubstummer und blinder Kinder wird durch Taubstummen- und durch Blinden-Erziehungsinstitute oder durch Taubstummen- und durch Blinden-Volksschulclassen oder durch besondere Einrichtungen an für vollsinnige Kinder bestimmten Volksschulen vermittelt. Diese Anstalten und Einrichtungen gehören in das Gebiet der Volksschulen und unterliegen den Vorschriften über dieselben, soweit nicht in diesem Gesetze abweichende Bestimmungen getroffen sind. Taubstummen- und Blinden-Erziehungsinstitute können unter folgenden Bedingungen errichtet werden: a) Statut und Lehrplan sowie jede Aenderung derselben bedürfen der Genehmigung des Ministers für Cultus und Unterricht; b) als Directoren und Lehrer (Lehrerinnen) können nur solche Personen dauernd bestellt werden, welche die Lehrbefähigung mindestens für allgemeine Volksschulen und die specielle Befähigung zum Unterrichte taubstummer, beziehungsweise blinder Kinder nachweisen. Inwiefern zur Errichtung und Erhaltung solcher Institute eine Concurrenz von Landes-, Bezirks- und Gemeindegeldern einzutreten hat, wird von Fall zu Fall durch ein Landesgesetz festgestellt. Die unmittelbare Aufsicht über die Taubstummen- und Blinden-Erziehungsinstitute steht der Landes Schulbehörde zu. Bestehen sich in einer Schulgemeinde mindestens zwölf taubstumme oder zwölf blinde schulpflichtige Kinder, welche nicht in einem Taubstummen-, beziehungsweise Blinden-Erziehungsinstitute Unterricht genießen, so sind in Verbindung mit einer oder nach Bedarf mit mehreren öffentlichen allgemeinen Volksschulen besondere Taubstummen- oder Blinden-Volksschulclassen vom Landeschulrath zu errichten.

In Erledigung der Tagesordnung wurden sodann die Abgeordneten Janko Kersnik und Baron Lichtenberg zu Ordnern, Felix Stegnar und Dr. Adolf Schaffer zu Verificatoren gewählt und hierauf die vorgelegten Berichte des Landesausschusses theils dem Finanzausschusse, theils dem Verwaltungs- und volkswirtschaftlichen Ausschusse zur Berichterstattung zugewiesen, die Wahl der Ausschüsse aber für die Nachmittags-Sitzung anberaumt. Der Schluß der Sitzung erfolgte um 1/4 1 Uhr.

In der um halb 5 Uhr nachmittags eröffneten Sitzung theilte Landeshauptmann Dr. Polkular zunächst den Einlauf mit, darunter eine Zuschrift der Musealleitung, mittelst welcher die Abgeordneten zum Besuche des Museums eingeladen werden, damit sie die Bedürfnisse der Anstalt kennen lernen. Sodann wurde zur Wahl der Ausschüsse geschritten. In den Finanzausschuss wurden gewählt die Herren: Dr. Ritter von Bleiweis, Detela, Gorup, Fribar, Klun, Ludmann, Murnik (Obmann), Dr. Schaffer, Baron Schwegel (Obmann-Stellvertreter), Sultje, Wisnikar, Dr. Bošnjak und Baron Wurzbach; in den Verwaltungs- und volkswirtschaftlichen Ausschuss die Herren: Braune, Detela (Obmann), Kavčić, Kersnik, Baron Lichtenberg, Murnik, Paliz, Dr. Papez, Povše, Baron Laufferer (Obmann-Stellvertreter) und Dr. Tavčar; in den Rechnungsbereich-Ausschuss die Herren: Erwin Graf Auersperg (Obmann-Stellvertreter), Leo Graf Auersperg, Klein, Lavrenčič, Ogorelec, Pfeifer, Baron Rechbach, Stegnar (Obmann) und Zitnik.

Da hiemit die Tagesordnung erledigt war, schloß der Vorsitzende um 6 Uhr die Sitzung und beraumte die nächste für Dienstag, den 15. October, 10 Uhr nachmittags an. Auf der Tagesordnung steht u. a. die Verifikation der Wahlen.

(Fstrianischer Landtag.) Nach einem vom Bischof Flapp pontificierten Hochamte eröffnete gestern Landeshauptmann Campitelli den fstrianischen Landtag mit einer Rede, in welcher derselbe die Hoffnung aussprach, daß Eintracht und einiges Zusammengehen alle Mitglieder befeelen werde, um die Wohlfahrt der Provinz zu fördern. Der Landeshauptmann betonte, er erkenne es als unbestreitbares Recht an, daß Reden in beiden Landessprachen gehalten werden dürfen, und schloß mit einem Hoch auf Sr. Majestät. Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Dulic dankte in kroatischer und italienischer Sprache für seine Ernennung. Regierungsvertreter Statthaltereirath Euscheg begrüßte den Landtag in italienischer und kroatischer Sprache.

(Promenade-Concert.) In der Sternallee findet am kommenden Sonntag im Falle günstiger Witterung das letzte diesjährige Promenade-Concert, ausgeführt von der hiesigen Militär-Musikkapelle, mit folgendem Programm statt: 1.) Excelsior-Marsch von Marrenco; 2.) Vieder-Ouverture von Mehger; 3.) «Sinnen und Mienen», Walzer von Strauß; 4.) große Phantastie aus der Oper «Die Hugenotten» von Meyerbeer; 5.) Polonaise von Chopin; 6.) Duett aus der Oper «Lucia di Lammermoor» von Donizetti; 7.) Lied aus der Oper «Der Trompeter von Säckingen» von Näpfler; 8.) «Früh voran!» Marsch von Fischold.

(Eine neue Pfarrkirche in Triest.) In einer Triester Correspondenz des «Eco del Bitorale» lesen wir, daß sich in Triest ein Comité gebildet hat, um die Fonds zum Baue einer neuen Pfarrkirche aufzubringen. Schon in den nächsten Tagen soll der bezügliche Aufschluß erlassen werden.

(Die Haupttabakfabrik in Laibach) soll im kommenden Jahre einen Zubau erhalten, dessen Baukosten auf 42.370 fl. präliminirt sind.

(Aus Graz) telegraphirt man uns unterm Geßtrigen: Den Landtag eröffnete heute Landeshauptmann Graf Wurmbbrand mit einer längeren Rede. Er theilte mit, daß infolge der Convertierung und der Erhebung einer Umlage auf die Consumsteuer die Herabsetzung der directen Landesumlage um zwei Procent ermöglicht ward, und er kennzeichnete die Fortschritte auf dem Gebiete des Armenwesens. Der Landesausschuss wird einen Antrag vorlegen, durch ein Darlehen den Ausbau der Grazer Universität zu ermöglichen; ebenso sind Anträge wegen Bekämpfung der Reblaus in Aussicht zu stellen.

Neueste Post.

Original-Telegramme der Laibacher Post. Wien, 10. October. Eine kaiserliche Verordnung vom 6. October ermächtigt die Regierung, anlässlich der heurigen Wilsrute der hilfsbedürftigen Bevölkerung Galiziens 300.000 fl. als nicht rückzahlbare Unterstützungen und 600.000 fl. als unverzinsliche Vorschüsse, der Bevölkerung Schlesiens und der Bukovina je 20.000 fl. zu Unterstützungen und je 30.000 fl. als unverzinsliche Vorschüsse zu erfolgen.

Wien, 10. October. Prinz Ferdinand von Coburg traf nachmittags hier ein und reiste alsbald weiter nach München zu mehrtägigem Besuche des Herzogs paars Maximilian in Baiern. Der Reisezweck des Prinzen ist ausschließlich eine kurze Erholung und Verwandtenbesuche.

Agram, 10. October. Der Landtag begann die Generaldebatte über den Gesetzentwurf betreffs des finanziellen Ausgleiches mit Ungarn. Referent Klotkovic empfiehlt den Gesetzentwurf zur Annahme. Der Unabhängige Braic erklärt, daß sich vor allem die Politik der Regierung ändern müsse, dann erst könne ein günstiger Ausgleich geschaffen werden. Das ganze Land fordere reine Rechnung mit Ungarn, doch dieser Wunsch werde leider nicht erfüllt, denn wir werden von Ungarn consequent überworthelt.

Berlin, 10. October. Der Bar trifft Freitag nachmittags hier ein. Der Reichskanzler ist gestern abends von Friedrichruh, Kaiser Wilhelm heute früh aus Kiel hier eingetroffen.

Constantinopel, 10. October. Der neue Bericht Schkir Paschas aus Kreta ist sehr beruhigend, und wird derselbe durch die hier bei den Botschaften eingelaufenen Berichte bestätigt.

Lottoziehung vom 9. October.

Prag: 28 74 75 69 72.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Table with 6 columns: October, Zeit der Beobachtung, Barometerstand in Millimeter auf 0.760 Reducirt, Lufttemperatur nach Celsius, Wind, Anzahl der Stunden bewölkt. Row 10: 7. U. M. 732.8, 14.2, SW, schwach, bewölkt; 2. N. 732.7, 19.2, SW, 3. stark, halb heiter; 9. Ab. 732.4, 12.8, SW, schwach, halb heiter.

Wechselnde Bewölkung, vorüberziehendes schwarzes Gewölk, Sonnenschein, sehr warm, heftiger SW. Das Tagesmittel der Wärme 15.4°, um 3.1° über dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: J. Naglic.

Table with multiple columns listing various financial instruments, bonds, and stocks with their respective prices and exchange rates.

Amtsblatt zur Laibacher Zeitung Nr. 234.

Freitag den 11. October 1889.

(4219) 3-3 Kundmachung. Beim k. k. Kreisgerichte Rudolfswert ist die Rathsecretärstelle mit den Bezügen der VIII. Rangklasse in Erledigung gekommen.

(4267) 3-1 Kundmachung. Wegen Besetzung der Fabriks-Arztstelle bei der k. k. Tabakfabrik in Rovigno.

Arbeitsunfähigkeit Gutachten an die Fabriks-Oberleitung abzugeben. Die fabriksärztliche Instruction sowie die Statuten und sonstigen Bestimmungen über die Einrichtungen des Kranken-Institutes können bei der Tabakfabrik in Rovigno eingesehen werden.

(4158) 3-2 Kundmachung. Von Seite der k. k. Tabak-Hauptfabrik in Laibach wird hiermit wegen Sicherstellung der Lieferungen von 10.000 Stück, 4 m langen, 13 mm dicken und 210 mm breiten, weichen Laden, 12.000 Stück, 20 m langen, 13 mm dicken und 210 mm breiten, weichen Laden, 14.000 Stück, 20 m langen, 13 mm dicken und 210 mm breiten, weichen Laden, 8.000 Stück, 20 m langen, 13 mm dicken und 210 mm breiten, weichen Laden, 12.000 Stück, 20 m langen, 13 mm dicken und 210 mm breiten, weichen Laden, 12.000 Stück, 20 m langen, 13 mm dicken und 210 mm breiten, weichen Laden, 2.000 Stück, 20 m langen, 13 mm dicken und 210 mm breiten, weichen Laden.

Anzeigebblatt.

In der Spitalgasse Nr. 7 sind vier grosse Fässer zu verkaufen.

(4208) 3-1 Zweite executive Feilbietung. Am 29. October 1889.

(4201) 3-1 Executive Realitäten-Versteigerung. Vom k. k. Bezirksgerichte Seisenberg.

474 fl. geschätzten, sub Grundbuchs-Einlage B. 105 der Catastralgemeinde Langenthon vorkommenden Realität ohne fundus instructus bewilligt und hiezu zwei Feilbietungs-Tagsatzungen, und zwar die erste auf den 22. October und die zweite auf den 26. November 1889, jedesmal vormittags um 11 Uhr, bei diesem Gerichte mit dem Anhange angeordnet worden, dass die Pfandrealtät bei der ersten Feilbietung nur um oder über dem Schätzungswert, bei der zweiten aber auch unter demselben hintangegeben werden wird.

(4209) 3-1 Nr. 4086. Executive Realitäten-Versteigerung. Vom k. k. Bezirksgerichte Egg wird bekannt gemacht: Es sei über Ansuchen der krainischen Sparcasse die executive Versteigerung der dem Anton Korinssek von Selce gehörigen, gerichtlich auf 1440 fl. geschätzten, im Grundbuche der Catastralgemeinde St. Valentini Einlage Nr. 47 vorkommenden Realität ohne fundus instructus bewilligt und hiezu zwei Feilbietungs-Tagsatzungen, und zwar die erste auf den 30. October und die zweite auf den 30. November 1889, jedesmal vormittags von 11 bis 12 Uhr, hiergerichts mit dem Anhange angeordnet worden, dass die Pfandrealtät bei der ersten Feilbietung nur um oder über dem Schätzungswert, bei der zweiten aber auch unter demselben hintangegeben werden wird.

sowie das Schätzungsprotokoll und der Grundbuchsextract können in der diesgerichtlichen Registratur eingesehen werden. R. k. Bezirksgericht Egg, am 22sten September 1889. (4191) 3-1 St. 7467. Oklic. C. kr. okrajno sodišče v Kamniku naznanja: Franc Lamberšek iz Podgorja je proti Antonu Prezelnu od tam in njegovim neznanim pravnim naslednikom tožbo de praes. 2. septembra 1889, št. 7467, zaradi priposestovanja zastaranja terjatev po 30 gold. in 70 gold. in dovoljenje vknjižbe izbrisa pri posestvi vložna št. 83 davčne občine Podgorje pri tem sodišči vložil. Ker temu sodišču ni znano, kje da biva in mu tudi njegovi nasledniki znani niso, se jim je na njihovo škodo in troske za to pravdno reč Anton Galjot iz Podgorja skrbnikom postavil in se mu tožba, o kateri se je rok v skrajsano razpravo na dan 23. oktobra 1889. l. določil, vročila. C. kr. okrajno sodišče v Kamniku dne 6. septembra 1889.